



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 183.

Welzheim, Donnerstag den 22. November 1888

22. Jahrgang.

Verhandlung des Eisenbahnunglücks in Unterböbingen vor der Strafkammer in Ellwangen.

Das am 16. Sept. d. J. in Unterböbingen stattgehabte Eisenbahnunglück war Gegenstand der Verhandlung am 17. d. Auf der Anklagebank saßen: der Eisenbahnkondukteur Christof Spahr, der Lokomotivführer Melchior Haslacher, beide stationiert in Alen, und der Stationsmeister Bernhard Frank der Station Unterböbingen. Als Verteidiger stand zur Seite dem Haslacher Rechtsanwalt A. Mayer in Ulm, dem Frank Rechtsanwalt Payer in Stuttgart. Vorsitzender des Gerichts war Landgerichtsdirektor Dr. v. Malblanc, die Anklage vertrat der 1. Staatsanwalt Schmoller. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der 4 Uhr 30 Minuten morgens in Stuttgart abfahrende Personenzug bei der Einfahrt in die Station Unterböbingen um 6 Uhr 33 Minuten 70 m vor der Einfahrtsweiche und dem Abschlußtelegraphen der Station auf freier Bahn mit dem ihm entgegenfahrenden im Rangieren begriffenen Teile des um 5 Uhr 30 Minuten in Alen abfahrenden Güterzugs mit Personenbeförderung, mit welchem er fahrplanmäßig auf der Station Unterböbingen hätte kreuzen sollen, zusammenstieß. Der dichte Nebel, der an diesem Morgen das Remsthal einhüllte, verhinderte, das Herankommen des Personenzuges Nr. 41 von der Ferne zu sehen, wie dies an anderen nebelreichen Tagen der Fall ist, in welchem Falle es dem Zugführer wohl gelungen sein würde, die Fahrbahn mit seinem Rangierzuge noch rechtzeitig freizumachen. Gerade dieser Umstand hätte aber doppelt zur Vorsicht mahnen sollen, umso mehr, als der Zug 41 bereits von Smünd abgemeldet war, was jedenfalls der Stationsmeister wußte und die anderen Beteiligten der Zeit hätten nach annehmen sollen. Folgen des Zusammenstoßes waren 2 Tote und 9 Verletzte, welche mitunter sehr schwere Verletzungen davontrugen; außerdem eine Fahrmaterialbeschädigung an den Lokomotiven zc. in der Höhe von 2000 Mk. Dem Personale des Zuges 41 fällt keinerlei Schuld zur Last. Mit dem Zuge 622, welcher in Unterböbingen 4 Güterwagen mitzunehmen hatte, hätten die zum Zweck der Einreihung dieser Wagen in den Zug erforderlichen Rangierbewegungen erst nach erfolgter Einfahrt des Zuges 41 in die Station vorgenommen werden sollen, dann wäre das Unglück unterblieben. Das Rangieren hätte auch wohl bis dahin aufgeschoben werden können, umso mehr als keinerlei Folgen von Belang daraus erwachsen wären, wenn dieser Zug auch eine verspätete Abfahrt in Unterböbingen gehabt

hätte, denn in Smünd hat er genügend Aufenthalt, derartige Verspätungen hinlänglich auszugleichen. Zudem ist dies eine der Instruktion ganz entgegenstehende Handlung. Die Dienstvorschriften, welche den Angeklagten bekannt sind, bestimmen insbesondere: Die Fahrgeleise müssen auf der freien Bahn mindestens eine Viertelstunde vor der zu erwartenden Ankunft eines Zuges von allen Fahrzeugen und sonstigen Hindernissen geräumt sein. Dem Stationsvorstand ist die Leitung und Beaufsichtigung des ganzen Dienstes zur Pflicht gemacht, in einzelnen Fällen ist ihm gestattet, die Rangierbewegungen dem Zugmeister zu übertragen. Hinsichtlich der Beschuldigung will der Angeklagte Haslacher lediglich nur die Befehle des Zugmeisters vollzogen haben, was ihm nicht zu widerlegen war. Gegenvorstellungen habe er nicht gemacht, weil ihm dies in anderen Fällen schon untersagt worden sei, und er habe, obwohl er gegenüber seinem Heizer zum Ausdruck gebracht hat, das ist Unfian, das könnte man nach Ankunft des Zuges 41 thun, die kommandierten Rangierbewegungen so schnell als möglich vollzogen; nach seiner Zeitberechnung hatte er mit dem Rangieren auch vor Ankunft des Zuges 41 fertig werden sollen. Zudem habe er annehmen müssen, der Zug 41 habe Verspätung, wovon der Zugmeister unterrichtet sei. Richtig ist, daß er bei Entdeckung der Annäherung des Zuges 41 alle Vorsichtsmahregeln beobachtet hat. Der Angeklagte Spahr, welcher dem Zuge 622 als provisorischer Zugmeister beigegeben war, will den ihm von seinem Kollegen zuteil gewordenen Mitteilungen zufolge, daß in Unterböbingen immer vor der Kreuzung des Zuges rangiert werde, es am 16. Sept. ebenso gemacht haben; der Stationsvorstand habe zugestimmt. Nach seiner Berechnung hätte das Rangieren auch vor Ankunft des Zuges 41 fertig werden sollen, und er habe die Ankunft des Zuges 41 nicht abgewartet, um keine Verspätung bei Abfahrt seines Zuges zu haben. Der Angeklagte Frank widersprach dem Spahr. Er habe dem Spahr zum Rangieren keine Ermächtigung erteilt und sei der Meinung gewesen, das Rangieren unterbleibe bis nach Ankunft des Zuges 41. Er habe sich nach Ankunft des Zuges 622, nachdem die Personen aus- und eingestiegen waren, in sein Bureau begeben, woselbst er die aus Heubach angekommene Post zu besorgen, die Post auf die Züge fertig zu machen und die Fahrбилlete auf den Zug 41 abzugeben gehabt habe. An diesem Tage sei ein ausnahmsweise starker Verkehr gewesen, infolge dessen es in seinem Bureau so geräuschvoll zugegangen sei, daß er von Rangierbewegungen und diesbezüglichen Signalen nichts gehört habe. Nach

Besorgung dieser dringenden Geschäfte in seinem Bureau habe er hinausgesehen, ob der Zug 41 noch nicht komme. Jetzt habe er bemerkt, daß der Zug 622 auf die freie Bahn hinausfahre. Er sei nun sofort ins Bureau zurück und habe dem Weichenwärter an der Einfahrtsweiche ein Signal gegeben, damit dieser die Einfahrt nicht frei gebe. Als er hierauf wieder hinausgekommen, sei er dem Zuge nachgesprungen und habe Halt gerufen. Da sei nun das Notsignal gegeben worden und sei der Zusammenstoß erfolgt. Rückichtlich der ihm da obgelegenen Geschäftslast habe er unmöglich bald nach dem Zuge sehen können; er habe auch sicher geglaubt, der Zug 612 stehe still. Daß Stationsvorstand Frank schon am 18. Februar d. Jz. bei der Generaldirektion Vorstellung wegen Geschäftsüberbürdung bei Ankunft dieser Züge gemacht und um Ermächtigung seiner Frau zu Besorgung der Post gebeten hat, wurde aus den Akten konstatiert. Eine Abhilfe wurde bis jetzt nicht getroffen. Die Behauptung des Angeklagten Spahr, der Stationsvorstand habe zum Rangieren zugestimmt, wurde von den vernommenen Zeugen nicht bestätigt, wie auch nicht erwiesen worden ist, daß vor dem Vorfalle auf der Station Unterböbingen immer vor Einfahrt des Zuges 41 rangiert worden sei. Dies sei nur dann vorgekommen, wenn der Zug 41 Verspätung gehabt habe. Der Lokomotivführer wurde auch während des Rangierens von dem Wärter der Einfahrtsweiche auf die bevorstehende Ankunft des Zuges 41 aufmerksam gemacht, was letzterer eidlich ausgesagt hat. Der Sachverständige, Betriebsinspektor Finanzrat Weiß in Alen, bestätigt, daß das Rangieren mit dem Güterzuge vor Ankunft des Personenzuges 41 ganz den Dienstvorschriften zuwider sei und eine verspätete Abfahrt des Güterzuges in Unterböbingen keine nachteiligen Folgen habe. Der Stationsvorstand in Unterböbingen könne diese Geschäfte schon bewältigen, er könne erforderlichenfalls auch die Billettabgabe an Personen welche nicht 5 Minuten vor fahrplanmäßiger Ankunft der Züge am Schalter sind, verweigern, und könne so immerhin noch Zeit finden, auch das Rangieren der Wagen zu überwachen. Der Lokomotivführer habe die Befehle des Stationsvorstandes und Zugmeisters zu vollziehen, er dürfe aber auch Gegenvorstellungen machen und unter gefährdenden Umständen den Vollzug der Befehle verweigern. Dies gehe schon daraus hervor, daß er für seine Handlungen selbständig verantwortlich sei. In den Dienstvorschriften sei dies allerdings nicht enthalten. Der Vertreter der Anklage legte hierauf klar, daß sämtliche drei Angeklagte fahrlässig gehandelt haben und daher zu Strafe zu ziehen seien. Die Aus-

messung der Strafe werde dem Gericht anheimgegeben. Strafmindernd komme insbesondere in Betracht gegenüber Haslach, daß er nur die Befehle des Zugmeisters befolgt habe, gegenüber Spahr, daß nur der Diensteifer ihn zu dem Handeln trieb, gegenüber Frank, daß er gewissermaßen immerhin dienstlich verhindert gewesen sei, den Zug 622 zu überwachen, außerdem die ungewöhnliche Geschäftstast, welche ihm zur Zeit des Unfalls oblag: bezüglich aller drei Angeklagten, deren bisheriges vorwurfsfreies Betragen im Dienst Der Verteidiger des Haslach plaidierte auf Freisprechung seines Klienten, eventuell um milde Bestrafung; ein schlüssiges Handeln falle diesem nicht zur Last, er habe lediglich nur Gehorsam geleistet, seinen Dienstvorschriften habe er nicht zuwidergehandelt. Der Verteidiger des Frank hob insbesondere hervor, sein Klient habe in keiner Weise pflichtwidrig gehandelt, er habe den Zugmeister zum Rangieren nicht ermächtigt und für die eigenmächtige, pflichtwidrige Handlung des Zugmeisters könne er nicht verantwortlich gemacht werden. Die Verletzung des Postdienstes, des Bilettschalters und das Ueberwachen des äußeren Dienstes konnte er nicht gleichzeitig besorgen. Von dem Rechte, 5 Minuten vor Ankunft des Zuges keine Billete mehr auszugeben, habe wohl noch kein Eisenbahnbeamter Gebrauch gemacht und hätte Frank sich sicher auch einer Verantwortung ausgesetzt, wenn er den damals am Schalter befindlichen etlichen 30 Personen keine Billete mehr verabfolgt hätte. Er bat um Freisprechung, eventuell um Erkennung einer milden Strafe. Das Gericht hat nach 5stündiger ununterbrochener Verhandlung das Urteil sofort beraten und hernach verkündet. Es wurden sämtliche 3 Angeklagte für schuldig erfinden und gegen Spahr und Frank je 5 Monate Gefängnis und gegen Haslach 4 Monate Gefängnis erkannt.

Bezirks-Nachrichten.

† § Weizheim, 21. Nov. Heute früh um 8 Uhr zog unter Blitz und Donner ein heftiges Schneegestöber über unsere Stadt, dem jedoch bald darauf heiterer Sonnenschein folgte.

§ Vorch, 20. Nov. Bei der am Montag stattgehabten Wahl eines Stadtpflegers erhielt Adolf Emhardt, Geometer, 190 Stimmen und ist derselbe somit auf 6 Jahre gewählt.
(Kems-Ztg.)

Württemberg.

§ Stuttgart, 20. Nov. Die Kammer trat heute zusammen und wurde von Präsident v. Hohl mit einer patriotischen Ansprache eröffnet. Die Kammer wird morgen 9¹/₂ Uhr

Die Millionen des Wucherers.

Kriminalerzählung aus der Gegenwart
von
Erwin Treumann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Leiche des Grafen wurde ebenfalls durchsucht und alles Wertbaren entledigt.

„He!“ rief der Nasenkönig seinen Gefährten zu, „seht mir doch, welch' seine Kleider das Bürschchen trägt! Kleider aus Paris war längst mein Wunsch! Komm' Brüderchen, lauschen wir! Meine Lumpen werden wohl nicht zu Deinem zarten Körperchen passen, dafür sollen aber Deine Pantalons und Dein Camisol mich vortrefflich kleiden!“

Bei diesen Worten löste er die Fesseln des Grafen, um denselben zum Entledigen seiner Kleider zu zwingen.

Raum fühlte Rudolf seine Hände und Füße frei, als er mit rasender Wut sich auf

mit der Beratung des Gesetzes über die Krankenpflege-Versicherung beginnen.

§ Die feierliche Eröffnung des neuerbauten Ausstellungsgebäudes des württ. Kunstvereins findet am Montag den 2^o. Nov., vormittags 11 Uhr statt. Wie uns mitgeteilt wird, gedenkt Ihre Majestät die Königin dem Akte anzuwohnen.

§ Stuttgart, 17. Nov. Dieser Tage riß ein erst 12jähriger Schulknaabe einem jüngeren Knaben aus der Hand ein Zehnmarkstück auf offener Straße. Der freche Dieb eilte fort und ließ es in einem Laden wechsln. Als er nun von einem Mädchen verfolgt wurde, welches der Kleine um Hilfe angerufen hatte, bedrohte er dasselbe mit Verstechen. Sofort wurde er aber von vorübergehenden Leuten aufgegriffen, gegen welche sich das saubere Fräulein mit Stoßen und Spucken zu erwehren suchte, bis ein Schutzmann der Sache ein Ende machte. Das gestohlene Geld fand sich bis auf 6 Pfg. in den Strümpfen des Taugenichts.

§ In Gmünd sind auf dortigem Postamte sogenannte amerikanische Briefkasten aufgestellt worden, welche an solche, die es wünschen, vergeben werden ohne jede besondere Auslage. Unmittelbar nach Ankunft jedes Zuges werden Briefe und Drucksachen in die Behältnisse gebracht und kann sie der Inhaber des Kastens sofort abholen lassen. Ein eigener Schlüssel wird eingehändigt, so daß das Briefgeheimnis vollständig gewahrt bleibt. Wertsendungen kommen nicht in den Kasten, sondern werden wie bisher üblich durch Briefträger besorgt. Dagegen bleiben gewöhnliche Briefe und Drucksachen so lange in dem Behältnis, bis sie abgeholt werden, eine Beförderung durch die Post ist also ausgeschlossen. Im ganzen sind 104 solcher Kästen angebracht, 70 davon sind bereits vergeben.

§ Backnang, 48. Nov. Dem Gerber Pfeiferer wurden in der Nacht vom 5. 16. ds. mitteltst Einsteigens in seine Wohnung und Erbrechen eines verschlossenen Koffers 270 Mk. gestohlen. Vom Thäter fehlt jede Spur.

§ Hall, 17. Nov. In der Mühle Cröffelbach kam der Müllerbursche Lohnert, der sich, wie es scheint, unvorsichtig an der Transmission zu schaffen machte, in das Kamurad und wurde sofort getödtet.

§ Craillsheim, 19. Nov. Vorgestern Nacht wurde auf hiesigem Bahnhofe dem Weichenwärter Köhn von dem einlaufenden Mergentheimer Zug der Vorderfuß überfahren.

§ Geislingen, 19. Nov. Heute früh wurde ein Schmiedegesse schwer verletzt in seinem Bette aufgefunden. Derselbe hatte sich auf die Schienen gelegt und trotz bedeutender

den Banditen stürzte. Doch der Nasenkönig mußte dergleichen vermutet haben, denn er wich einige Schritte zurück und versetzte dem heranstürzenden mit seinem Stocke, in dessen oberem Theile sich ein Bleiknopf befand, einen wichtigen Schlag über den Kopf.

Rudolf taumelte zurück und stürzte bewußtlos zu Boden.

„Oho, Bürschchen!“ rief der Nasenkönig. „Nicht so feurig! Blinder Eifer schadet nur! Komm, jetzt kann ich Dich viel bequemer entkleiden!“

„Mach schnell!“ mahnte Koller, „sonst können wir überrascht werden!“

In wenigen Minuten hatte der Nasenkönig seine Toilette gewechselt und dem Grafen seine Lumpen an den Leib gesteckt.

„Was sollen wir mit dem Alten beginnen?“ fragten die Strolche, indem sie die Leiche aus dem Wagen hoben.

„Zehn Minuten von hier befindet sich der Abfluskanal der Stadt, dort hinab werft die Leiche!“ ordnete Koller an. „Doch vor Allem bindet den Kutscher los. Es ist derselbe Re-

Verletzungen noch heimzuschleppen vermocht. Sein Auskommen steht sehr in Frage.

§ Münsingen, 18. Nov. Gestern früh brannte in Nagolsheim ein von vier Familien bewohntes Haus samt seinem Inhalt total ab. — In Gheskellen ist gestern Nacht ebenfalls eine Scheuer abgebrannt.

§ Tübingen, 19. Nov. Wie es heißt, hat eine der Insaßinnen der sog. Klause in Kottenburg das Geständnis abgelegt, den Brand vom 11. d. M. daselbst absichtlich gelegt zu haben.

§ Nagold, 20. Nov. In Folge epidemischen Auftretens der Diphtheritis in hiesiger Stadt wurde die Schließung sämtlicher Schulen verfügt. In verschiedenen Ortschaften des Bezirks herrschen die Masern unter den Kindern. Verschiedene Opfer wurden schon von dieser tödtlichen Krankheit gefordert.

Deutschland.

— Berlin, 19. Nov. Der nächste Etat wird nach allem, was in die Öffentlichkeit gedrungen ist, ein Bild der fortschreitenden günstigen Entwicklung der Finanzverhältnisse des Reichs entrollen. Die Gesamthöhe der Ueberweisungen an die Bundesstaaten soll den Anjaß des laufenden Jahres um 15 Millionen übersteigen. Außerdem kommt in Betracht, daß mit dem im nächsten Jahre bevorstehenden Eintritt der vollen Wirkung des Zuckersteuergesetzes die Quelle der Fehlbeträge verstopft wird, zu deren Deckung einer Erhöhung der Matrikularumlagen über den Bedarf des Etats bisher notwendig waren.

— Potsdam, 18. Nov. Heute mittag starb Erbprinz von Schönburg-Waldburg, Rittmeister im Leibgarde-Hufarenregiment, an Herzlähmung infolge von Diphtheritis.

— München, 18. Novbr. Um 2 Uhr setzte sich der feierliche Leichenzug vom Palais des Herzogs Maximilian nach der Theatinerkirche in Bewegung. Vor dem sechsspännigen Leichenwagen schritt der Erzbischof, hinter demselben der Kaiser Franz Josef, sowie die durchlauchtigsten nächsten Leidtragenden. Es folgten sodann der Prinzregent mit den übrigen Prinzen des königlichen Hauses, die Abgesandten der fremden Höfe, darunter im Auftrage des Kaisers Wilhelm der Generaladjutant v. Wittich, ferner die Generalität, das gesamte Staatsministerium, das diplomatische Corps, die Hofchargen und die Spitzen der Behörden. In der Theatinerkirche, woselbst die Prinzessinnen den feierlichen Conduct erwarteten, hielt der Erzbischof die feierliche Vigil. — Die Ueberführung der Leiche nach Tegernsee erfolgte am Montag früh um 6 Uhr.

dienstete im gräßlichen Hause, von welchem ich Euch erzählte, er war mit uns im Einverständnis.“

Die Buschklepper führten den Befehl Koller's aus.

„Alle Teufel!“ rief der Kutscher, als man ihn von seinen Banden befreite und den Knebel aus dem Munde nahm. „Beinahe wäre ich an dem Lederklößchen erstickt!“ Und zu Koller gewandt fragte er grinsend: „Nun, wie habe ich meine Rolle gespielt?“

„Vorzüglich, mein Freund! Dein Anteil wird Dir nicht entgehen!“

„Das hoffe ich, da ich mir das Geld wahrlich sauer verdient habe! Doch jetzt werde ich meine Kalesche nach Hause führen! Wo treffe ich Euch wieder?“

„Komme morgen in die Schenke „zum brennenden Dornbusch,“ Du wirst uns dort finden!“

„Gut!“ versetzte der Kutscher, schwang sich auf seinen Sitz und ergriff die Zügel.

„Noch eins!“ rief Koller. „Der alten Gräfin darfst Du von dem Vorfalle nichts

— Straßburg, 19. Nov. Schon wieder hat eine bedauerliche Schlägerei zwischen deutschen Militärpersonen und Elsäßern stattgefunden. Diesmal mit einem traurigen Ausgang. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden ein Sergeant und 2 Unteroffiziere vom hiesigen württemb. Regiment Nr. 126 auf ihrem Heimwege von Straßburg nach Fort Bismarck bei Wolfisheim, wo sie gegenwärtig in Garnison liegen, in Königshofen, einem Vororte Straßburgs, von etwa 10 jungen Burschen angegriffen. Nach kurzer Rauferei, bei welcher 2 der Militärpersonen durch Messerstücke verwundet wurden, nahmen die 10 Bursche vor den Militärs Reißhaus, dem Orte Eckolsheim zu. Die Militärs verfolgten die traurigen Helden und erzwangen sich Einlaß in ein dortiges Wirtshaus in dem Glauben, die Gesuchten wieder anzutreffen. Nachdem sie hier die rohen Bursche nicht gefunden hatten, suchten sie dieselben in einem zweiten Haus. Der Sergeant wurde von dem aus dem Hause kommenden Kameraden mit neuen Wunden bedeckt und ohne Besinnung aufgefunden. Von aus dem Fort Bismarck herbeigerufenen Soldaten wurden die Verwundeten nach dem hiesigen Militärkrankenhaus gebracht. Vier von den rauflustigen Elsäßern sind verhaftet, und einer ist verwundet ins hiesige Spital gebracht worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird wohl das Nähere dieses Falles ermitteln.

Ausland.

† London, 19. Nov. Die Königin und die Kaiserin Friedrich sind in Windsor eingetroffen.

† Kopenhagen, 20. Nov. Der württ. Gesandte in Berlin, Generalmajor Graf Zeppelin, hat das Großkreuz des Danebrog-Ordens erhalten.

† Brüssel, 19. Nov. Man signalisiert eine neue bedenkliche Arbeiterbewegung in Südbelgien.

† Paris, 17. Novbr. Ein großer Teil der französischen Hefepresse beschuldigt ganz direkt „die Deutschen“, das am Mittwoch in Chatellerault abgebrannte Gebäude, worin die Rebel Gewehre fabriziert werden, angezündet zu haben.

Verschiedenes.

* Freiberg (Sachsen), 16. Nov. Ein verheerendes Feuer zerstörte bis jetzt 40 Häuser. Von Dresden kam eine Pionierabteilung zu Hilfe.

* Magdeburg, 18. Nov. In Langensalza in der Provinz Sachsen brannte am Montag nacht die Müller'sche Brauerei fast gänzlich nieder. Am andern Morgen spielten verschie-

dene Knaben auf der jedenfalls ungenügend beaufsichtigten Brandstätte; plötzlich versanken drei derselben in die mit noch siedendem Pech angefüllte Pechkammer. Sie wurden schrecklich verbrannt herausgezogen und einer derselben ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

* Halle a. d. S., 19. Nov. Gestern hat in Golpa bei Gräfenhainichen eine Dynamit-Entzündung stattgefunden, wodurch der Arbeiter Huth und seine fünf Söhne das Leben verloren. Die Leichen sind gräßlich verstümmelt.

* Bingen, 19. Nov. Ein hier wohnender Tagelöhner von Gau Algesheim war am Morgen auf die Arbeit gegangen; später entfernte sich auch dessen Frau, um die nötigsten Einkäufe zu besorgen. Die drei Kinder, ein Knabe von fünf, ein Mädchen von drei Jahren nebst dem Neugeborenen, blieben zurück. Während der Abwesenheit der Mutter entstand Feuer in dem Zimmer, wahrscheinlich durch Entzündung des dem Ofen zu nahe gerückten Strohsackes, und durch den Qualm ersticken die beiden älteren Geschwister. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg. Das in den Federn liegende jüngste Kind blieb erhalten. Untersuchung über den traurigen Fall ist sofort eingeleitet worden.

* Königsberg i. Pr., 19. Novbr. Der gestrige Südweststurm richtete mancherlei Unfälle im Haff und auf der See an. Ein großer Reisefahrer versank im Haff; der holländische Dampfer „Astrea“ ist bei Palmnicken gestrandet, die Mannschaft wurde gerettet. Das Haff ist voll Eis; mehrere Schiffe liegen fest, der Schiffsverkehr ist sehr schwierig.

* Bremen, 18. Nov. Man befürchtet, daß das von Cutch in Bengalen mit neunhundert Passagieren nach Bombay bestimmte Küstenschiff „Baitarna“, welches vor einer Woche in Bombay hätte eintreffen müssen, mit Mann und Maus in einem Wirbelsturm untergegangen ist.

* Zürich, 14. Nov. Der Mörder der Frauensperson, welche dieser Tage am Alpenquai mit durchstochenem Halse aufgefunden wurde, ist entdeckt und geständig. Es ist der Bauernknecht Vogel von Trüllikon. Vogel ist mit der Frau Huber Abends spazieren gegangen, hat sie dann in einem Anfälle von Mordlust niedergeworfen und erst gemürgt, dann erstochen. Einen Grund zu seiner That kann er selbst nicht angeben.

* Brüssel, 15. Nov. Das schreckliche Grubenunglück von Dour, hat leider den Umfang genommen, den die ersten Nachrichten befürchten ließen. Von 35 Bergleuten, welche zur Zeit des Unglücks, gegen 11 Uhr Nachts, in dem 612 Meter tiefen Schacht „Friedrich“

arbeiteten, konnte sich nur ein einziger retten. Drei Bergleute wurden mit so schrecklichen Brandwunden bedeckt zu Tage gefördert, daß sie noch in derselben Nacht starben. 31 Leichen wurden geborgen. Die Ursache des verhängnisvollen Unglücks ist bereits festgestellt. Wie es heißt, erfolgte die Entzündung schlagender Wetter anlässlich eines Sprengversuches, welchen ein Bergmann zur Ablösung eines Kohlenlagers unternahm. Beim Anzünden des Dynamits entstand die Explosion, welche einen so entsetzlichen Umfang annahm. Seit Nov. v. J. sind nicht weniger als 6 Entzündungen schlagender Wetter in belgischen Bergwerken vorgekommen, welche mehr als 200 Bergleuten das Leben kosteten.

* Paris, 18. Nov. In Noyen (Departement Maine et Loire) ist ein gräßliches Unglück in einer 100 Meter unter der Oberfläche liegenden, zu einer Backsteinfabrik gehörigen Bohmgrube geschehen. Der Boden brach ein und begrub etwa 20 Arbeiter, die nicht gerettet werden konnten. Es scheint an den alleressentialsten Vorsichtsmaßregeln gefehlt zu haben.

* In Rochester wurde ein Ingenieur der Manometerfabrik verhaftet, welcher verdächtig ist, dieselbe in Brand gesteckt zu haben. Bis jetzt wurden 38 Leichen geborgen, während 10 Personen noch vermißt werden.

Handel & Verkehr.

(Stuttgart, 19. Novbr. (Landesproduktenbörse). Die Stimmung für Getreide an den Haupthandelsplätzen Europas war in der abgelaufenen Woche lustlos bei unbedeutendem Verkehr; die Preise mußten eine Kleinigkeit nachgeben. Auch aus Amerika ist das Gleiche zu berichten; es scheint, daß an den Spielbörsen die Baïsse-Partie wieder die Oberhand gewonnen hat. Diese Partie fabriziert Getreide in unerhörter Menge auf dem Papier, dadurch wird der Preis niedergedrückt und leidet das Geschäft in effektiver Ware ebenfalls Not. An den süddeutschen Märkten war gute Zufuhr, Verkauf schleppend, ohne nennenswerte Preisänderung. Brauergerste bleibt gesucht. Trotz besserer Zufuhr in Haber konnte sich der Preis nicht behaupten. Der Hopfenmarkt war mit 40 Ballen beschickt und wurde 50 bis 90 Mark bezahlt. Die Börse war schwach besucht und der Verkauf schleppend.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer. 21 Mk. 60 Pf. bis 21 Mk. 75 Pf., do. russ. 23 Mk. 25 Pf. bis — Mk. — Pf., do. serbisch 21 Mk. 50 Pf. bis — Mk. — Pf., do. niederbayer. la 22 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., do. bayerisch alt 22 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf.

Die Strolche wandten sich der Stadt zu. Als sie nach der Stelle kamen, wo der lange Peter postiert war, fanden sie Niemand vor. Alles Rufen war vergebens, kein Laut erscholl, keine Antwort kam zurück.

„Die feige Memme hat Reißhaus genommen!“ murmelte Koller. „Der Bursche ist mir verdächtig! Sollte er meine Wege kreuzen wollen, sollte er zum Verräter werden, dann werde ich auch ihn bei Seite schaffen!“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

†† (Mangelndes Verständnis.) „Aber wie können Sie mit einem so kleinen Kinde bei solcher Kälte spazieren gehen?“ — „Mein Gott, was versteht denn so ein Kind von der Temperatur!“

†† (Bewunderung.) „Jesses, Grethl, müßtest Du aber schön sein, wanns D'Dich einmal ordentlich waschen thätst!“

†† (Reisefreuden.) Lieutenant auf der Spitze eines Berges: Herrlich, entzückend, weit und breit kein einziger Gläubiger!

erzählen, sonst liegt die Gefahr einer zu schnellen Entdeckung nahe!“

„Ohne Sorge!“ versetzte der Kutscher, „ich werde der Alten ein Märchen aufbinden, das sie mir gewiß glauben soll! Gute Berrichtung, meine Herren!“

Bei diesen Worten hieb er in die Pferde und sauste in rasendem Galopp von dannen.

Die Strolche, welche die Leiche des alten Grafen nach dem Kanal geschleppt hatten, kehrten zurück.

„Bleibt dieser da liegen?“ fragten sie.

„Tragt ihn zur Köhlerhütte, die unweit der Einsiedelei dort in dem kleinen Gehölze liegt!“ versetzte Koller.

Die Banditen ergriffen den bewußtlosen Grafen und trugen ihn nach der bezeichneten Richtung fort.

Währenddem nahm Koller eine kleine Blendlaterne aus dem Sack und setzte sich auf einen am Wege befindlichen Meilenstein. Vor Ueberraschung konnte er hier sicher sein, denn kein menschliches Wesen ließ sich weit und breit erblicken, da diese einsame Straße nächt-

licher Weile fast gar nicht frequentiert wurde.

Koller nahm die Dokumente und Schriftstücke, welche er den beiden Grafen abgenommen hatte aus der Tasche und besichtigte dieselben. Sein Antlitz verzog sich zu einem grimassenden Lächeln, als er einige derselben überlesen hatte.

„Diese Papiere werden endlich meinen sehnlichsten Wunsch erfüllen! Die Träume, die bis jetzt unerreichbar waren, werden sich verwirklichen! Glückauf, Heinrich, dein Glück ist gemacht, wenn du auch, um dasselbe zu erreichen, zum Mörder geworden bist! Was Fortuna nicht freiwillig giebt, das muß ihr abgezwungen werden!“


Er steckte die Papiere wieder sorgfältig zu sich, da mittlerweile seine Spießgesellen zurückgekommen waren.

„Der Fang muß ergiebig gewesen sein!“ meinte der Nasenkönig und warf einen fragenden Blick auf Koller.

„Wir können zufrieden sein!“ entgegnete dieser. „Doch jetzt verlassen wir den Schauplatz unserer Thätigkeit, um den langen Peter nicht allzulange warten zu lassen!“

Bekanntmachungen.

Zumhof.
Stadsgemeinde Rudersberg.
Bei der unterzeichneten Stelle
liegen gegen doppelte Sicherheit
 **400 Mk.**
zum Ausleihen bereit.
Gemeindepflege.
Knödler.

Welzheim.
 **Fässer**
sind wieder eingetroffen bei
S. Sohly.

Welzheim.
3 Pferde-Geschirre
noch in gutem Zustand, kann billig
abgeben Sattler Schneider.

Frühhof.
Schöne  **Milch-
schweine**
hat zu verkaufen
Gottfried Behender.

Ein in bestem Zustand sich be-
findliches
Aquarium,
sowie ein gut erhaltenes
Vogelkäfig
setzt billig dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Red. ds. Bl.

Murrhardt.
Crystallzucker
zur Bienenfütterung
Albert Böhlinger.

Gelenkgicht.

Im Alter von 66 Jahren hat
mich die **Privatpoliklinik**
Glarus von hochgradiger Ge-
lenkgicht mit heftiger Entzünd-
ung und Anschwellung durch
briefliche Behandlung mit un-
schädlichen Mitteln vollkommen
geheilt. Altenstadt, August 1887.
H. Kaiser. Keine Geheimmittel!
Adresse: Privatpoliklinik Gla-
rus!

Das größte Glück auf Erden

Ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekann- ten Spezialisten

Theodor Konecny in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbissählicher Glieder und sonstiger Würmer, jowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ateste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Ver-
stärkung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Nigtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Inserate jeder Art

finden im

Bote vom Welzheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlich empfohlen.

Die Redaktion.

Woll. gestrickte Suppen

auch als Unterwämser zu tragen,
empfehlen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Albert Böhlinger.

Unterzuberische Wollmanufaktur Welzheim.

Post-Verbindungen

im Oberamtsbezirk Welzheim
vom 1. Oktober 1888 an.

Welzheim—Schorndorf.

Welzheim	ab 5.45	Morgens,
Haubersbronn	ab 7.10	"
Schorndorf	an 7.30	"
"	ab 11.40	Vormitt.,
Haubersbronn	ab 12.05	Mittags,
Welzheim	an 2.—	Nachmitt.
"	ab 4.—	Abends,
Haubersbronn	ab 5.25	"
Schorndorf	an 5.45	"
"	ab 6.45	"
Haubersbronn	ab 7.10	"
Welzheim	an 9.05	Nachts.

Rudersberg—Schorndorf.

Bis 15. November ds. Js. und vom
1. März 1889 fährt die Frühpost wie
bisher, nehmlich:

Rudersberg	ab 3.45	Morgens,
Haubersbronn	ab 4.40	"
Schorndorf	an 5.—	"

Vom 16. November dieses Jahrs bis
28. Februar kommenden Jahrs:

Rudersberg	ab 6.15	Morgens,
Haubersbronn	ab 7.10	"
Schorndorf	an 7.30	"

"	ab 11.40	Vormitt.,
Haubersbronn	ab 12.05	Mittags,
Rudersberg	an 1.10	Nachmitt.

"	ab 4.45	Abends,
Haubersbronn	ab 5.40	"
Schorndorf	an 6.—	"

"	ab 8.55	"
Haubersbronn	ab 9.20	"
Rudersberg	an 10.25	Nachts.

Welzheim—Lorch.

Welzheim	ab 3.45	Morgens,
Pfahlbrunn	an 4.40	"
"	ab 4.45	"
Lorch	an 5.35	"
"	ab 6.20	"
Pfahlbrunn	an 7.30	"
"	ab 7.35	"
Welzheim	an 8.25	"
"	ab 12.30	Mittags,
Pfahlbrunn	an 1.25	Nachmitt.
"	ab 1.30	"
Lorch	an 2.20	"
"	ab 7.—	Abends,
Pfahlbrunn	an 8.10	"
"	ab 8.15	"
Welzheim	an 9.05	Nachts.

Alfdorf—Pfahlbrunn.

(Kariol = Post.)

Alfdorf	ab 4.15	Morgens,
Pfahlbrunn	an 4.35	"
"	ab 7.35	"
Alfdorf	an 7.55	"
"	ab 1.05	Nachmitt.
Pfahlbrunn	an 1.25	"
"	ab 1.30	"
Alfdorf	an 1.50	"
"	ab 7.50	Abends,
Pfahlbrunn	an 8.10	"
"	ab 8.15	"
Alfdorf	an 8.35	"

Rudersberg—Welzheim.

Rudersberg	ab 7.—	Morgens,
Welzheim	an 8.45	"
"	ab 12.—	Mittags,
Rudersberg	an 1.30	Nachmitt.

Göppingen—Wärschenbeuren—Lorch.

Göppingen	ab 3.35	Morgens,
Wärschenbeuren	ab 5.—	"
Lorch	an 5.45	"

"	ab 7.40	"
Wärschenbeuren	ab 8.45	"
Göppingen	an 10.—	Vormitt.,

"	ab 4.05	Abends,
Wärschenbeuren	ab 5.25	"
Lorch	an 6.10	"

"	ab 7.05	"
Wärschenbeuren	ab 8.10	"
Göppingen	an 9.25	"

Kaisersbach—Welzheim.

Kaisersbach	ab 4.30	Morgens,
Welzheim	an 5.30	"
"	ab 9.30	Vormitt.,
Kaisersbach	an 11.—	"

Die Postfahrt von Welzheim nach
Jornsbad ist seit dem 1. Oktober
wieder aufgehoben.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, abkriechendem
Athem, Blähung, saurem Aufstoßen,
Kollik, Magentarrh, Sodbrennen,
Bildung von Sand u. Gries, übermäß.
Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel u.
Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom
Magen herrührt), Magenkrampf,
Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueber-
laben des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmern, Milz-, Leber-
u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à
Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Verl. durch Apotheker Carl
Brady, Kremsier (Nähren).

Schutzmarke.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheims-
mittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in
der Gebrauchsanweisung angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In Welzheim bei Apotheker W. Vilfinger.

Man acht mit der Marke „Anker“
leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen
Vorräthig in den meisten Apotheken!

Sächs. Tuschshuhe und Cordshuhe
u. Holzgenagelten festen Tuschsh. f. Frauen
Dutzend 11 Mark. Bei grösserer Abnahme
billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.
Besondere frei.

Vollmachten
sind fortwährend zu haben in der
Unterzuberischen Buchdruckerei.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.